Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Generalanzeiger für den Kreis Herford.

№ 62. | Die „Herforder Zeitung für Stadt und Land" erscheint Montag, Mittwoch und Freitag Abend. Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. pränumerando, vom Briefträger ins Haus gebracht 1 Mark. | Mittwoch, 23. Mai. | Inserate werden bis vormittags 10 Uhr erbeten, und kostet die 1spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Redaktion und Expedition: Gehrenberg 320 (Eingang an der Brüderstraße). | 1894.

Lokales und Provinzielles.

(Nachdruck unserer Originalberichte ist nur mit deutl. Quellenangabe gestattet.)

* **Herford,** 23. Mai. Am Montag nachmittag hatten sich der Magistrat, die Stadtverordneten und die Wasserbautechniker versammelt, um einen Vortrag des Herrn Ingenieur Pfeffer aus Halle anzuhören, in welchem derselbe über den Stand unserer Wasserleitungsangelegenheit Bericht erstattete. Aus den sehr gewandten Ausführungen des Herrn Pfeffer ging hervor, daß das Resultat der angestellten Bohrversuche ein sehr günstiges ist. Drei Wochen lang fortgesetztes Pumpen hat ergeben, daß genügend Wasser vorhanden ist, um die ganze Stadt und alle industriellen Etablissements reichlich mit Wasser zu versorgen, ja daß sogar Salzuflen noch an die Leitung angeschlossen werden könnte; das eine Bohrloch allein kann stündlich 30—32, also täglich 720—800 Kubikmeter Wasser liefern. Und, was die Hauptsache ist, das Wasser ist gut. Die Untersuchungen des Herrn Dr. Reichardt ergaben schon in den ersten Tagen günstige Resultate, aber je länger gepumpt wurde, desto besser wurde das Wasser. Jetzt soll nun noch ein hervorragender Fachmann aus Hannover das Wasser untersuchen, damit man ja sicher geht. Derselbe hat es abgelehnt, sich Wasserproben zusenden zu lassen, er will vielmehr an Ort und Stelle untersuchen und wird nun jede Stunde hier erwartet. Fällt dessen Urteil ebenso günstig aus, wie das des Herrn Dr. Reichardt, was kaum zu bezweifeln ist, so wären die Vorarbeiten als abgeschlossen zu betrachten und die Stadtvertretung hätte sich dann weiter zu entschließen. — Nach dem Vortrag unternahmen die meisten Herren einen Spaziergang zum Bohrloch, um sich über die Lage der event. nötigen Grundstücke ꝛc. zu informieren. — Herr Photograph Riemann verewigte diesen denkwürdigen Moment durch Aufnahme eines Gruppenbildes. — Viele der Anwesenden nahmen von dem gepumpten Wasser Proben mit nach Hause und wurde auf diese Weise am Montag abend schon vielfach Leitungswasser in Herford getrunken.

g Am nächsten Sonntag findet hier bekanntlich auf dem Schützenberge das 20. Stiftungsfest des Minden-Ravensberger Sängerbundes statt, zu dem gegen 500 fremde Sänger erwartet werden. Um 3½ Uhr ist der Festmarsch durch die Stadt nach dem Schützenhofe, woselbst in Vertretung des Bürgermeisters der Rathsherr Herr Rechtsanwalt Brand eine Ansprache an die Sänger halten wird. Wenn so die Stadtvertretung es nicht versäumt, die landsmännischen Sänger zu begrüßen, so darf man wohl auch erwarten, daß die Bürgerschaft ihrerseits den Gästen zeigt, daß sie willkommen sind und zwar dadurch, daß man den Häusern festlichen Schmuck durch Fahnen und Guirlanden nicht fehlen läßt. Auf das Konzert sei nochmals aufmerksam gemacht.

* Das Freitagskonzert auf dem Schützenberge fällt in dieser Woche wegen der Opernvorstellung noch einmal aus.

g Im Naturheilverein erläuterte gestern Herr Sander aus Bielefeld die Hauptheilformen der naturgemäßen Heilweise und ihre praktischen Anwendungen. Zunächst zeigte er, in welcher Art man auf einfachste Weise ein Dampibad herstellen kann. Es geschieht dies bekanntlich dadurch, daß man an einen kleinen Kessel mit heißem Wasser, der auf irgend einem Kochapparat steht, einen Schlauch anlegt und diesen unter einen Rohrstuhl leitet. Auf diesen wird der Patient gesetzt und dann erst mit einem in lauem Wasser ausgewrungenen Tuche aus Leinen oder Rohseide und hierauf mit einer Wolldecke verhüllt. Schweißerzielung ist nicht unbedingt nötig, da Leute, welche schwer schwitzen, durch Erzwingung des Schweißes geschwächt werden. Im Bade soll man nur so lange bleiben, als man sich darin wohl fühlt. Nach demselben ist schnelle Abreibung mit einem mit kaltem Wasser getränkten Tuch notwendig. Auf denselben Regeln beruhen die Einpackungen, die je nachdem Ganz- oder Teil-, Arm-, Hals- oder Fußpackung ꝛc. benannt werden. Man hat bei diesen Einpackungen namentlich darauf zu achten, daß der Kranke genügend erwärmt ist, wenn er eingepackt wird und daß die zu benutzenden Tücher bereit liegen, so daß alles schnell ohne Erkältungsgefahr von der Hand geht. Bei den Packungen wird erst die wollene Decke im Bett ausgebreitet und auf diese kommt ein in lauem Wasser gut ausgewrungenes Tuch aus Leinen oder Rohseide. Auf dieses kommt der Kranke und muß darauf geachtet werden, daß es überall ohne Falten glatt anliegt und daß bei den größeren Packungen auch die Arme und Füße besonders eingehüllt sind. Ueber das Leintuch wird die wollene Decke dann so geschlagen, daß nirgends die Luft an die Leinwand kommen kann und daß keine Falten, die dem Kranken Unbequemlichkeiten verursachen würden, entstehen. Auf den Gesundheitszustand bezw. die Körperkräfte des Patienten ist bei solchen Packungen größte Rücksicht zu nehmen und danach zu bestimmen, wie groß die Packung zu nehmen ist und wie lange dieselbe zu dauern hat. Namentlich muß man bei Herzkranken vorsichtig sein. Die Teilpackungen — Fuß- oder Magen ꝛc. — werden hauptsächlich zur Ableitung vorgenommen. Die größeren Einpackungen dienen vorzüglich zur Anregung der Haut. Wo die Nerven beruhigt werden sollen, empfiehlt sich die Anlegung eines nassen Tuches im Nacken. Zur direkten Wärme-Erregung dienen Kompressen von in heißes Wasser gelegten Tüchern — Leinen und Wolle darüber. — Ueber die Behandlung einzelner Krankheiten wird Herr Sander später sprechen. Nach seinem gestrigen Vortrag sprach dann noch ein hiesiger Herr, der in überzeugender Form schilderte, wie schnell ihn die Kneipp'sche Heilweise von einem 18 Jahre ertragenen, scheinbar unheilbarem Leiden, kurirt habe.

* Der Rechnungsabschluß der Kreis-Sparkasse hierselbst für 1893 hat folgendes Ergebnis gehabt:

Betrag der Einlagen Ende des Jahres 1891 . . .	19 506 520,45	Mk.
Zuwachs während des Jahres 1893:		
a. durch Zuschreibung von Zinsen	467 599,79	"
b. durch neue Einlagen .	3 072 311,06	"
Sa.:	23 046 431,30	Mk.
Ausgabe im Jahre 1893 für zurückgenommene Einlagen .	3 287 129,15	Mk.
Betrag der Einlagen Ende 1893	19 759 302,15	Mk.

Der Gewinn der Kreis-Sparkasse für das Jahr 1893 hat 156 064,56 Mk. betragen. Der Reservefonds hatte am Schlusse vorigen Jahres die Höhe von 1 889 899,03 Mk. erreicht.

* Strafkammer. Der Zigarrenarbeiter Karl Schlüter zu Rehme war vom Schöffengericht zu Oeynhausen wegen Hausfriedensbruchs mit 15 Mk. bezw. 3 Tagen Gefängnis bestraft. Die Berufungsinstanz hob heute das Urteil auf und sprach den Angeklagten frei. — Die Eheleute Kleinhändler Heinrich Mowe zu Valdorf waren am 14. März d. J. vom Schöffengericht zu Vlotho von der Anschuldigung eines Gewerbevergehens freigesprochen. Auf die Berufung der Amtsanwaltschaft hob die Strafkammer das erste Urteil auf und verurteilte den Ehemann Mowe zu 30 Mark bezw. 6 Tagen Haft. Die Berufung gegen die Ehefrau wurde verworfen. — Der Schriftsetzer und Auktionator Heinrich Schütz aus Herford ist ge-

---

Um den Kopf!

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(25. Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Das nenne ich Glück", dachte Wachtel bei sich, während er das Portefeuille wieder in die innere Brusttasche des Rockes zurückschob und sich zum Gehen wandte.

Da fiel sein Blick wie von ungefähr auf mehrere Herren, die neben einander an einem Tische saßen und eifrig mit Skatspielen beschäftigt waren.

Sofort ging es über das Gesicht des angeblichen Provinzialen wie lichter Freudenschein. Hastig schritt er auf den Spielenden zu, welcher ihm den Rücken wandte und schlug denselben herzhaft auf die Schulter.

„Schulze — alter Junge, was sehe ich — auch Du weilst fern von unserm tugendsamen Regenwalde in diesem modernen Sündenbabel?" rief er laut.

Einige der Gäste blickten sich verwundert um; dann durch einen Blick orientirt belächelten sie die wenig weltstädtische Begrüßungsscene, murmelte etwas von „denen aus der Provinz" vor sich hin und wendeten sich wieder ab.

Wachtel aber zog, noch immer handschüttelnd, einen Stuhl neben den angeblich unverhofft getroffenen Bekannten und sprach, während sein ganzes Gesicht vor Freude zu lachen schien, eifrig auf denselben ein. Einem Fernerstehenden mußte es erscheinen, als ob die Freunde irgend ein Zusammentreffen an einem der nächsten Tage mit einander vereinbarten; Niemand ahnte den wahren Inhalt des Gesprächs, das beiderseitig mit derartig vergnügten, aufgeräumten und behäbigen Mienen geführt wurde.

„Sie begeben sich mit vier Mann sofort nach der Fischerstraße 4 drei Treppen," sagte der Kommissar eben unter erneutem Handschütteln. „Sie holen die Wirtsleute raus und schreiten zur Haussuchung — oder noch besser," unterbrach er sich, aus dem ihm dargereichten Glas des Anderen diesem Bescheid zutrinkend. „Sie informiren sich erst und lassen mich dann unter glaubhaftem Vorwand aus der Hellbach'schen Weinstube holen — die Haussuchung will ich selbst leiten, Sie sorgen aber dafür, daß unser Mann von keiner Seite benachrichtigt werden kann, verstanden?"

„Zu Befehl", sagte der andere mit lachendem Munde und der Kommissar begann zu lachen, als ob derselbe irgend einen großartigen Witz erzählt habe. Er stand auf und drohte dem Pseudo-Schulze mit dem Finger.

„Alter Spaßvogel!" krähte er. „Wenn das die Alte daheim wüßte, daß sich das Männchen so gut hier gefällt — hähähä — na, na, nur nicht bange sein, ich verrathe nichts!"

Damit ging er breitspurig nach dem rückwärtigen Teile der Gastwirtschaft zurück. Schon von weitem sah er Schneidewin mit erhitzter Miene übereifrig auf Hilda einreden. Näherkommend nahm er die glühenden Blicke wahr, mit welchen der Düpirte seine liebreizende Nachbarin unausgesetzt geradezu verschlang. Im Ueberfluß hörte er noch, wie sich hinter seinem Rücken zwei Kellnerinnen anstießen und meinten:

„Na, der alte Süßholzraspler hat ja heute gewaltig angebissen!"

„Ach was, das Mädchen hält ihn bloß zum Narren", meinte die Andere. „Die hat echte Brillanten in den Ohren . . so Eine giebt sich doch mit unserm Kourmacher nicht dauernd ab . ."

„Hast Recht, das müßte ein Anderer sein!" lachte die Erste.

Der Kommissar hörte nichts mehr; er trat an den Tisch heran.

„Niemand hat von uns Recht gehabt", meinte er jovial, jäh den Redefaden des unermüdlich sprechenden Schneidewin unterbrechend. „Morgen Abend ist die Afrikanerin mit ganz neuer Ausstattung, auch nicht übel, was!"

Hilda hatte sich erhoben; jetzt, als sie ihr Gesicht von dem Blicke Schneidewins abwendete, ging ein Seufzer über ihre Lippen. Das Zusammensein mit dem Menschen, welchen sie als den Urheber all ihres Unglücks und den eigentlichen Mörder ansehen mußte, hatte für jetzt etwas Grauenhaftes und es drohte schließlich über ihre Kräfte zu gehen.

Auch Schneidewin hatte sich erhoben; mit linkischer Galanterie überreichte er Hilda den Schirm und diese dankte ihm, schon wieder völlig Herrin über ihren Gesichtsausdruck geworden, durch ein graziöses Lächeln, das dem jungen Manne die Röte wieder in die Wangen trieb.

„Vorwärts, also!" entschied der Kommissar. „Auf zu Hellbachs!"

Schneidewin hatte sich schon an Hilda's Seite gedrängt, so daß, da der zwischen den Tischen vorbeiführende Durchgang nur schmal war, der angebliche Vater hinter dem Paar einherschreiten mußte. Er that dies denn auch mit vieler Würde.

„Auf Wiedersehen, Schulze!" brüllte er am Ausgang des Lokals mit wahrer Stentorstimme, gleichzeitig dem „guten Freunde" mit der Hand zuwinkend, der seinerseits den Gruß erwiderte, indem er das Bierglas erhob.

Hilda hatte mit ihrem Begleiter bereits das Lokal verlassen; da sie aber den Ruf des Vaters gehört, hielt sie sich verpflichtet, fragend sich nach diesem umzublicken.

Eben trat Wachtel zu den Beiden in den Hausflur.

„Wer's war, möchtest Du wissen?" frug er mit jovialem Lachen. „Es ist die Möglichkeit, halb Regenwalde ist gegenwärtig hier — der dünne Schulze war's, unser Nachbar —"

„Ach so, der Fleischermeister?" frug Hilda aufs Geradewohl.

„Eben der", bestätigte der Kommissar, neben den Beiden auf die Straße tretend. Er will für seinen Wilhelm hier ein Geschäft kaufen, es ist wohl schon dem Abschluß nahe — ich sagte ihm übrigens, daß wir zu Hellbachs gehen, vielleicht kommt er mit seiner Minna nach — den müssen Sie kennen lernen", wendete er sich an Schneidewin, der auch während des Gehens kaum einen Blick von Hilda verwendete. „Ein prachtvoller Mensch und ein Skatspieler — allerhand Hochachtung! der hat mich mal mit einem Grand mit Vieren, schwarz angesagt, reingelegt, daß Alles nur so sauste!"

Er winkte eine gerade vorüberfahrende Droschke heran.

„Fahren wir, Kinder", sagte er dann. „Es ist jetzt ohnehin schon fünf Uhr — wenn wir heute Abend noch das Sinfoniekonzert im Stadtpark besuchen wollen, bleibt uns ohnehin kaum Zeit für einen guten Tropfen!"

Man stieg ein; Schneidewin setzte sich Hilda gegenüber und sprach während der ganzen Fahrt auf sie ein, den vermeintlichen Vater gar nicht zu Worte kommen lassend. Dem Kommissar war's recht, so konnte er ungestört nachdenken und den inzwischen gefaßten Plan völlig in allen Einzelheiten sich zurechtlegen.

Schneidewin kam in seinem Bestreben, sich liebenswürdig zu machen, vom Hundertsten ins Tausendste. Fast unausgesetzt sprach er von sich und den fabelhaften Erfolgen, welche ihm sein Talent bereits in Amerika eingetragen hatte; er hatte es zweifellos darauf abgesehen, das junge Mädchen sich geneigt zu machen — und allem Anschein nach war ihm dies, wie wenigstens aus dem befriedigten, geschmeichelten Ausdruck seines Gesichts hervorging, gut gelungen.

Kein Wunder, daß der verliebte Mädchenjäger sozusagen in Seligkeit schwamm.

Der Wagen hielt vor dem Helbach'schen Restaurant, einer ebenso feinen wie gemüthlich eingerichteten Wirtschaft.

Schneidewin ließ es sich nicht nehmen, den Wagen zu bezahlen; ja, er winkte eine in der Nähe harrende Blumenverkäuferin heran und wollte durchaus einen Rosenstrauß kaufen. Aber das junge Mädchen wehrte fast brüsk ab; der Gedanke schien ihr entsetzlich, von dem Manne, den sie schlimmer hassen mußte, als irgend einen Anderen auf der Welt, Blumen, dieses sinnige Symbol inniger Liebe und Zuneigung geschenkt zu erhalten.

(Fortsetzung folgt.)

ständig, im Jahre 1891/92 den Erlös von 3 Auktionen veruntreut und einen Granatschmuck unterschlagen zu haben. Er erhielt 6 Wochen Gefängnis.

* Westf. Städtetag. Für den diesjährigen westf. Städtetag, welcher am 22. und 23. Juni in Hagen abgehalten wird, ist jetzt die Tagesordnung definitiv, wie folgt, festgesetzt: am 22. Juni: 1. Geschäftsbericht und Rechnungslegung, 2. Entwurf eines Gesetzes über das Wasserrecht (Ref.: Herr Justizrat Hennecke-Soest), 3. Frage der Verzögerung der Auszüge aus der Mutterrolle und den Fortschreibungsverhandlungen und Gewährung einer Kopie der Katasterkarten an die Gemeindebehörden, 4. Genehmigung von Dienstalterszulagen für die Volksschullehrer auch an die Gemeinden über 10 000 Einwohner; am 23. Juni: 1. Das Kommunalabgabengesetz in seiner Anwendung für die Städte (Referent: Herr Stadtrat Ottermann-Dortmund), 2. nach welchen Grundsätzen ist der Gewerbesteuersatz zu zerlegen, wenn das Gewerbe sich über mehrere Gemeinden erstreckt (Referent: Herr Bürgermeister Delius-Siegen), 3. Frage der Beitreibung von Gemeindesteuerresten unter 1 Mk., 4. Vorstandswahl, 5. Wahl des Ortes für den nächst-jährigen Städtetag.

* (Verlosung). Dem Vereine zur Förderung der Viehzucht im Fürstenthum Lippe ist mittelst kgl. Ordre vom 14. v. Mts. die Erlaubnis ertheilt, zu der öffentlichen Verlosung von landwirthschaftlichen Thieren, Maschinen und Geräthen ꝛc., die mit Genehmigung der Fürstlich Lippeschen Regierung im Juli d. Js. veranstaltet werden soll, auch im diesseitigen Staatsgebiete, und zwar in der Provinz Westfalen und einigen Kreisen der Provinz Hannover, Loose zu vertreiben.

* **Hiddenhausen**, 18. Mai. Als Kuriosität für Naturfreunde wird der N. W. V. Z. von hier mitgeteilt, daß eine hiesige Meisenfamilie, bestehend ans dem Meisenvater, der Meisenmutter und ihren 12—15 herangewachsenen Meisenkindern, in einem ausgedienten Oelkruge sich häuslich eingerichtet hat. Es ist eine Lust, den fürsorglichen Meiseneltern zuzuschauen, wie sie dem Geschäfte der Versorgung ihrer Jungen obliegen und mit welcher Kunstfertigkeit dieselben in den auf einem kurzen Baumstamme aufrechtstehenden Krug hineinzuschlüpfen vermögen. Der Eigentümer des Kruges freut sich nicht wenig, solch' prächtige, heitere Mieter zu besitzen, die aber auch in reichlichem Maße durch Vertilgung von Insekten die Miete bezahlen.

-a- **Löhne,** 23. Mai. Vor etwa 1½ Jahren hat sich ein Jagdschutzverein für Minden-Ravensberg gebildet, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Interessen der Jagd und Jagdpächter nach außen und nach innen hin zu vertreten. Dieser Verein hält am Freitag, nachmittags 5 Uhr im Hotel Busche seine erste ordentliche Generalversammlung ab, in welcher über die bisherigen Thätigkeiten und Erfolge Bericht erstattet werden wird. Auch wird die Frage betreffs Gründung von Lokaljagdvereinen ventiliert werden. Die Notwendigkeit zu dem Eingreifen dieses Vereins in die Jagdangelegenheiten ist nicht zu bestreiten, da in einigen Bezirken der Wildstand infolge mancherlei Ungehörigkeiten schon ganz erheblich gesunken ist. Soll der Verein seine Ziele erreichen, was jedenfalls von allgemeinem Interesse ist, so ist es notwendig, daß alle Natur- und Jagdfreunde sich unter der Fahne dieses Jagdschutzvereins vereinigen und unnachsichtlich alle Vergehen gegen die Jagdgesetze verfolgen. Hoffentlich wird die Versammlung in Löhne von allen Interessenten in großer Zahl besucht werden.

-a- **Mennighüffen,** 23. Mai. Wie wir hören, soll mit dem Bau eines Spritzenhauses auch sogleich der Bau eines Feuerwehrturmes verbunden werden. Glückliche Feuerwehr!

a **Quernheim**, 23. Mai. Am Sonntag Nachmittag findet auf dem Hofe des Kolon Weitkamp hierselbst das Missionsfest des Kirchspiels Kirchlengern statt. Es werden predigen Herr Pastor Trautermann und Herr Missionar Genér aus China.

* **Oeynhausen,** 20. Mai. Die seit dem 15. d. M. begonnene Saison unseres Bades hat bis heute schon einen recht guten Verlauf genommen; denn die heute ausgegebene amtliche Kurliste Nr. 2 verzeichnet bis zum 18. d. M. 907 eingeschriebene Badegäste und 251 durchgereiste Fremde. An Bädern sind bis dahin verabreicht 4843. — In der am 11. d. M. hier stattgefundenen Sitzung der Badekommission ist laut „W. Z." von einem hiesigen Arzte beantragt worden, vom künftigen Jahre ob die Badesaison schon vom 1. Mai ab offiziell zu eröffnen. Wie weiter darüber verlautet, steht die königliche Badeverwaltung diesem Antrage keineswegs ablehnend gegenüber, und ist damit die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß diese Angelegenheit, wenn nicht besondere Schwierigkeiten die Ausführung derselben unmöglich macht, auch verwirklicht wird. Bäder sollen dann schon vom 15. April ab verabfolgt werden.

* **Rehme,** 22. Mai. Die Hauptprobe für die Posaunen-, Jünglings- und Jungfrauen-Vereine der Kreisverbindung Oeynhausen findet am 10. Juni in der Kirche zu Rehme, das Vereinsfest am 1. Juli auf dem Delkeskampschen Hofe zu Eidinghausen statt.

* **Hausberge,** 22. Mai. Der Delegiertentag des Kreis-Kriegerverbandes Minden findet am nächsten Sonntag hier statt. Zu der Feier werden große Vorbereitungen getroffen. — Wie alljährlich seit 1890, hat auch jetzt wieder Herr G. Bunte in St. Louis (Nordamerika) 500 Mk. als Zuschuß zu einem Frühlingsausgange der Mindener Volksschulen, insbesondere in die Portaberge, gespendet, zum Andenken an seinen verstorbenen Vater. (W. Z.)

* **Vlotho,** 21. Mai. Zum Postneubau, dessen Maurerarbeiten Herrn Maurermeister Tengeler hierselbst im Submissionswege übertragen sind, soll nun in den nächsten Tagen der Grundstein gelegt werden. Die Fluchtlinien des Gebäudes sind heute durch den Unternehmer, Herrn Architekt Seiff, festgestellt. Dasselbe wird etwa 18 Meter lang und 12 Meter breit. Aufgeführt wird der Bau von hammergerechten Bruchsteinen in seiner ganzen Höhe. Die Zimmer- und alle sonstigen Arbeiten sind zur Zeit noch nicht vergeben worden. (W. Z.)

* **Minden,** 19. Mai. (Durch Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe) vom 6. Mai d. Js. sind der Regierungspräsident von Arnstedt und der mit der Verwaltung der Direktorstelle für die Saline Neusalzwerk und das Bad Oeynhausen betraute Berginspektor Morsbach zu Oeynhausen zu Mitgliedern der Badekommission für das Königliche Bad Oeynhausen berufen worden.

* **Bielefeld**, 22. Mai. Die Einweihung des Drei-Kaiser-Turms auf der Hünenburg wird dem Vernehmen nach am Sonntag, 8. Juli cr stattfinden.

* **Münster,** 21. Mai. Heute morgen gegen 9 Uhr fand man in der Nähe der Kolonie Werse-Delstrup hinter einer Hecke die Leiche einer Frauensperson. Der Hals war durchschnitten. Das Gericht war bald zur Stelle, um den Thatbestand festzustellen. Die Ermordete, die Josefine Deiters heißt, stand nicht gerade im besten Rufe. (W. Z.)

* **Münster**, 21. Mai. Domkapitular Tibus, Vorsitzender des Westfälischen Altertumsvereins, ist gestorben.

* **Düsseldorf**, 20. Mai. Herr Hofpr. Stöcker wird am Dienstag, 29. d. M., abends 8 Uhr, in der hiesigen Tonhalle einen Vortrag halten über das Thema: „Die deutsch-konservative Partei, das neue Kirchengesetz und die Kölnische Zeitung".

* **Aachen,** 21. Mai. Um 11¾ Uhr hat ein Selbstmörder, anständig gekleideter Herr, in der Münster-Kirche seinem Leben ein Ende gemacht. Als Waffe hat er sich eines Revolvers bedient, der noch mit vier Schüssen geladen war. Aus vorgefundenen Papieren, in denen er um ein christliches Begräbnis bittet, geht hervor, daß er Mathieu Königs heißt und Restaurateur aus Mühlheim a. Rh. ist. Er hatte sich mitten ins Herz geschossen. Die unselige That erfolgte kurz nach der Messe. Zur Ausführung des Selbstmordes hatte sich der junge Mann unterhalb der Kanzel in die Nähe des Beichtstuhles begeben. Im Besitz des Selbstmörders befanden sich neben einem Portemonnaie, Cigarrenetui auch eine Brieftasche, und unter deren Inhalt eine Karte, aus der hervorging, daß sich der Mann am 15. März verlobt hatte. Nachdem die Leiche zur Morgue geschafft war, wurde das entweihte Gotteshaus geschlossen; bevor wieder Gottesdienst darin stattfindet, muß es von Neuem geweiht werden.

Rundschau.

Das Abgeordnetenhaus beriet am Montag die Vorlage über die Landwirtschaftskammern in dritter Lesung. Nach längerer Debatte wurde zunächst der Kompromißantrag zu § 1, wonach Landwirtschaftskammern durch Königliche Verordnung nach Anhörung der Provinziallandtage eingerichtet werden können, mit den Stimmen der gesamten Rechten und des größeren Teils der Nationalliberalen angenommen. Dasselbe geschah bereits am Montag mit den wesentlichen Teilen des Kompromißantrags bezüglich der Bestimmungen über das Wahlrecht und das Wahlverfahren, wonach die Wahl zunächst durch die Kreistage unter Ausscheidung der rein städtischen Mitglieder erfolgt und später durch die Satzungen der Landwirtschaftskammern ein bestimmtes Wahlverfahren eingeführt werden kann.

Am Dienstag nahm das Abgeordnetenhaus das Landwirtschaftskammergesetz in namentlicher Gesamtabstimmung endgiltig mit 213 gegen 126 Stimmen an. Ferner wurden noch einige Wahlprüfungen erledigt und die Gesetzentwürfe, betreffend Ausführung des Reichsviehseuchengesetzes und betr. Aufhebung des Retentionsrechtes des Vermieters an sonst nicht pfändbaren Gegenständen in dritter Lesung angenommen.

Der Schluß der Landtagssession ist für Ende nächster Woche in Aussicht genommen. Man setzt voraus, daß das Herrenhaus das Landwirtschaftskammergesetz ohne Abänderung annimmt. Der Vorsitzende der Herrenhauskommission für das Landwirtschaftskammergesetz Herr v. Puttkamer konferirte am Montag im Foyer des Abgeordnetenhauses mit den dortigen Parteiführern.

Austausch einer preußischen Großstadt. Der „Hann. Cour." bringt folgende Korrespondenz aus Hamburg: Auf der Tagesordnung des Senats stand gestern ein Antrag Preußens, das Landgebiet des Amtes Ritzebüttel-Cuxhaven gegen die Stadt Altona mit den Vororten umzutauschen. Wieweit dieser Antrag zur Debatte gekommen, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Frage eines solchen Austausches wurde bereits früher, unmittelbar nach dem Zollanschluß Hamburgs, debattiert und hinterher dementiert. Nach unserer Information ist es ein Spezialwunsch des Kaisers, den Vorposten an der Elbe und der Nordsee, Cuxhaven, in Besitz von Preußen gelangen zu lassen gegenüber der bevorstehenden Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals. Die Frage der Anlage eines Kriegshafens bei Cuxhaven ist schon früher gelegentlich erörtert worden. Ob der Hamburger Senat zu einem solchen Besitzaustausch heute geneigt ist, wird nur durch eine Reihe eingehender Erwägungen zu erörtern sein. Für Hamburgs Handelsverhältnisse würde der Besitz von Altona, welche Nachbarstadt mit Hamburg seit Jahrhunderten in engster Verbindung steht, namentlich wegen des Elbufers von Vorteil sein, da sich alsdann die Hamburger Hafenanlagen auf ein weiteres Gebiet ausdehnen könnten. Die Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals kommt auch für Hamburg in Frage, da die Herstellung von Zoll-Inlandsquais eine Notwendigkeit ist und das Hamburger Ufergebiet nicht mehr den erforderlichen Raum für solche Anlagen bietet. Gleichzeitig mit Cuxhaven würden auch die Hamburgischen Enklaven, welche von holsteinischem Gebiet umschlossen sind, die sogenannten Walddörfer mit Geesthacht, an Preußen übergehen. Insgesamt würden an Preußen von Hamburg rund 13000 Hektar mit 12 000 Einwohnern übergehen. Altona mit den Vororten hatte nach der Volkszählung vom 1. Dez. 1890 143249 Einwohner.

Wie weit diese Nachricht zutreffend ist, muß dahingestellt bleiben, dagegen ist wohl nicht daran zu zweifeln, daß die beschriebene Abtretung, die Hamburg wohl passen könnte, dem lebhaftesten Widerspruche in Preußen begegnen würde. Wir sind freilich große Forderungen der Militärverwaltung längst gewöhnt, haben aber immer geglaubt, die Armee wäre mit zur Vergrößerung des Landes da. Die Abtretung einer der größten Seehandelsstädte gegen nur für militäcische Interessen zu benutzendes Land wäre aber denn doch eine zu empfindliche Niederlage für das in Waffen starrende Preußen.

Der Aufenthalt des Kaisers in Pröckelwitz ist vorläufig fest bis Sonntag bestimmt. Hat der Kaiser bis dahin Jagdglück, so dürfte er auch wohl noch bis zum Dienstag ausgedehnt werden und die Ankunft in Berlin dann direkt zur Abnahme der großen Parade erfolgen.

Die Kaiserin ist von ihrem Besuch bei ihrer Schwester in Grünholz nach Berlin zurückgekehrt und wohnte mit der Prinzessin Heinrich am Dienstag Vormittag der Delegirten-Versammlung des Vaterländischen Frauenvereins bei, zu der auch Vertreter des sächsischen, württembergischen und badischen Verbandes erschienen waren. Vor Eintritt in die Verhandlungen nahm die Kaiserin das Wort, um den Damen des Vereins in huldvollen und herzlichen Ausdrücken für die bisherige Thätigkeit zu danken und die Hoffnung auf gedeihliches Weiterwirken auszusprechen. Staatssecretär v. Hofmann dankte der Kaiserin Namens des Vereins und gab ein Bild der Vereinsthätigkeit. Bei der Besprechung des Berichts über die Fürsorge des Vereins für den Kriegsfall nahm u. A. auch Medizinalassessor Dr. Menger das Wort, um den ausgestellten Plan eines transportablen Barackenlazareths für 200 Kranke zu erläutern. Er schätzte die für einen kommenden Krieg erforderlichen Lazarethstellen auf 88 000; im Kriege von 1870/71 entfielen auf die Pflegestätten des Rothen Kreuzes 75 000 Verwundete. Regierungsassessor Schmidt v. Schmiedeseck-Kassel begründete sodann die Forderung des gesetzlichen Schutzes des Rothen Kreuzes.

Aus Metz wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Kurzel bei Urville findet am nächsten Sonntag, 27. d. Mts., die feierliche Grundsteinlegung zu der neuen evangelischen Kirche statt. Der Kaiser, der die Kirche für eigene Rechnung bauen läßt, wird bei der Feier durch den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten von Hohenlohe, vertreten werden. Es steht jetzt fest, daß weder der Kaiser noch die Kaiserin diesen Sommer hierher kommen, dagegen ist der hohe Besuch für die Feier der Einweihung zugesagt. Wann diese stattfindet, ist noch nicht abzusehen.

Zum Kaiser Wilhelm-Denkmal wird offiziös im „Hamb. Korr." geschrieben, daß nach einer dem Bundesrat zugegangenen Mitteilung der Kaiser befohlen habe, daß das Denkmal innerhalb von vier Millionen hergestellt werde. Die gegenüber dem Kostenanschlag hierbei erforderlich werdende Kostenminderung soll durch Wahl billigeren Materials und Vereinfachung des Begasschen Entwurfs erzielt werden. Auch die Herstellung der Halle für das Denkmal soll innerhalb des vorgenannten Betrages erfolgen und demnach erst in Angriff genommen werden, wenn die Sicherheit ihrer Ausführbarkeit ohne Kostenüberschreitung gegeben ist. — Bekanntlich hat die Mehrheit im Reichstag die erste Rate zur Ausführung des Kaiser Wilhelm-Denkmals nur unter der Voraussetzung bewilligt, daß die Gesamtkosten statt der geforderten 8 Millionen Mark auf 4 Millionen Mark ermäßigt werden.

Nach den über das Kaisermanöver ergangenen Bestimmungen wird die große Parade über das XVII. Armeekorps am 7. September bei Elbing abgehalten. Am 8. September findet dann das Korpsmanöver gegen einen markirten Feind bei Elbing statt, das vom kommandirenden General des Korps, General der Infanterie Lentze, geleitet wird. Für die dreitägigen Feldmanöver gegen das 1. Armeekorps am 10., 11 und 12. September ist ein Gelände zwischen Elbing und Braunsberg bestimmt worden. Der Kaiser wird der „Danz. Ztg." zufolge während des Manövers im Dorfe zu Schlobitten wohnen. Die Kaiserin wird wahrscheinlich den Kaiser begleiten, ebenso wird bekanntlich der Großfürst-Thronfolger von Rußland als Gast des Kaisers am Manöver teilnehmen.

Die Wissenschaft hat einen schweren Verlust erlitten: der Dekan der philosophischen Fakultät zu Berlin, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. August Kundt, der Direktor des physikalischen Instituts, ist am Montag auf seinem Landhause bei Lübeck im Alter von 55 Jahren verstorben.

Aus sehr zuverlässiger Quelle kommt die Nachricht, daß das Verhalten des Landgerichtsdirektors Brausewetter in dem Prozeß gegen die 8 Redakteure wegen Beleidigung des Polizeipräsidiums an maßgebender Stelle scharf mißbilligt worden ist und daher die Versetzung des Landgerichtsdirektors an eine Zivilkammer nahe bevorsteht. Se. Maj. der Kaiser soll den Justizminister Schelling über den Verlauf des Prozesses zum Vortrag befohlen und die diesbezüglichen Maßnahmen aus eigener Initiative getroffen haben.

Abermals ein neuer Panzer, der auch kugelsicher sein soll, ist erfunden worden, diesmal in Tölz von einem Notariatsgehilfen Karpf. Angeblich sollen die Schießversuche damit ein günstiges Resultat ergeben haben.

Ueber die Erleichterung der Infanterieausrüstung hat das Kriegsministerium nunmehr die näheren Anordnungen getroffen, wonach die endgiltige Gewichtserleichterung zusammen 2 Kilo 535 Gramm beträgt. Durch Versuche sollen Erleichterungen von weiteren zwei Kilo angestrebt werden, so daß die Gesamterleichterung der Ausrüstung und Bekleidung etwa 4 Kilogramm betrüge. Dazu kommt noch die Verringerung der Taschenmunition und des Schanzzeuges und durch Einführung eines neuen Seitengewehres eine Erleichterung um 2 Kilo 385 Gramm. Mithin hat der Infanterist künftig in der Feldausrüstung fast 7 Kilo weniger zu tragen.

Die neue Art Tornister, Patrontaschen, Leibriemen, Helme, Waffenröcke, Halsbinden, Hemden und Unterhosen werden jetzt an eine Anzahl Bataillone ausgegeben zum Zwecke von Trageversuchen bis zur Beendigung der Manöver; nach deren Ausfall sollen etwaige Abänderungen vorgenommen bezw. diejenigen Stücke, die sich bewährten, eingeführt werden.

Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich an den zuständigen reichsbehördlichen Stellen gegenwärtig recht eingehend mit der Frage der Einschränkung der Arbeitszeit in Bäckereien. Des weiteren wird das über die Arbeitszeit der im Müllereigewerbe Angestellten gewonnene Material einer Bearbeitung unterzogen. Diese Bearbeitung soll später der Kommission für Arbeiterstatistik vorgelegt werden. Schließlich gedenkt man auch weitere Schritte zu der Arbeitszeit der im Handelsgewerbe beschäftigten Personen zu thun. Die Ergebnisse, die die bisherigen Untersuchungen gehabt haben, werden gegenwärtig im kaiserlichen Statistischen Amt bearbeitet. Man beabsichtigt jedoch, sich mit dieser Untersuchung nicht zu begnügen. Im Herbste des laufenden Jahres dürften auch mündliche Vernehmungen über diese Frage eingeleitet werden.

Die Agrar-Kommission des Abgeordnetenhauses beschloß, die Petition des landwirtschaftlichen Vereins zu Oppeln um Erhöhung der Jagdscheingebühr auf 20 Mk. zu befürworten.

Abermals ein Bombenanschlag ist in Paris versucht worden. Montag abend wurde vor der Thür der im ersten Stock eines Hauses der Avenue du Maréchal Niel gelegenen Wohnung des Abbé Garnier eine Bombe mit angezündeter Zündschnur gefunden. Der Concierge des Hauses löschte die Zündschnur aus. Die Bombe wurde nach dem Laboratorium gebracht, wo die vorgenommene Untersuchung ergab, daß dieselbe Chloratpulver und Eisenstücke enthielt.

Neue Pariser Dynamitattentate wurden für den Montag anläßlich der Hinrichtung des Anarchisten Henry besorgt. Die gehegten Befürchtungen sind aber glücklicher Weise nicht erfüllt worden. Emile Henry wurde Montag früh gegen 4½ Uhr hingerichtet, ohne daß sich ein Zwischenfall ereignete. Henry hatte bei der Hinrichtung nicht viel von seiner bisherigen Zuversichtlichkeit bewahrt. Als er seinen letzten Gang antreten mußte, wurde er aschfahl. Auf dem Schaffot schrie er mit erstickter Stimme: „Mut, Kameraden, es lebe die Anarchie!“ Als die Scharfrichtergehilfen ihn auf das Fallbrett warfen, rief er noch einmal: „Es lebe die Anarchie!“ Sodann fiel das Beil.

An Henry wurde nach der Hinrichtung die Leichenschau vorgenommen, welche ergab, daß Henry sich in tiefster Ohnmacht befand und wahrscheinlich schon vom Entsetzen getötet war, als ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde.

Frankreich hat wieder einmal eine Ministerkrisis. Infolge einer Abstimmung der Kammer, die sich gegen die Regierung richtet, begaben sich die Minister ins Elysée, um dem Präsidenten Carnot ihre Demission zu überreichen.

Die französische Präsidentenwahl, welche in diesem Herbst stattzufinden hat, wird bereits jetzt in den französischen Blättern zum Gegenstand von Betrachtungen gemacht. Der „Matin“ will wissen, daß Carnot nicht wieder als Kandidat auftreten wolle, da er an sich gegen eine Wiederwahl des Staatsoberhauptes sei. Er bezeichnet als den aussichtsvollsten Kandidaten den Kammerpräsidenten Dupuy, der besonders durch sein Verhalten bei dem Bombenattentat in der französischen Kammer sich viele Sympathien erworben habe. Im „Figaro“ wird jedoch die Annahme eines Verzichts von Carnot dementirt.

Ein Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe ist am Sonnabend in der französischen Deputierten-Kammer mit 353 gegen 150 Stimmen abgelehnt worden und darauf auch der Gesetzentwurf, betreffend den Ausschluß der Oeffentlichkeit bei Hinrichtungen, mit 276 gegen 232 Stimmen verworfen.

In Barkelona sind vier, bei den dortigen Attentaten beteiligte und durch Spruch des Kriegsgericht zum Tode verurteilte Anarchisten hingerichtet worden.

Der angekündigte Staatsstreich in Serbien ist eingetroffen. König Alexander erließ am Sonntag eine Proklamation an das serbische Volk, worin er die Uebelstände der Verfassung und die Parteileidenschaften brandmarkt und die Liebe des Königs für sein Volk und seine Sorge für dessen Wohlfahrt in herzlicher Weise zum Ausdruck bringt. Zugleich wird die Verfassung vom 3. Januar 1889 aufgehoben und statt ihrer die Verfassung vom 29. Juni 1867 in voller Tragweite wieder ins Leben gerufen. Das Kabinett Nikolajewitsch reichte sein Entlassungsgesuch ein. Der König versicherte dasselbe jedoch seines vollsten Vertrauens und bestätigte alle Minister in ihren Funktionen. Durch einen zweiten, auf Vorschlag des Ministerrats und auf Grund des Artikels 56 der Verfassung erlassenen Ukases des Königs werden alle mit der Verfassung in Widerspruch stehenden Gesetze, betreffend die Presse und die Gemeindewahlen abgeschafft und die früheren aus der Verfassung von 1869 hervorgegangenen Gesetze wieder in Kraft gesetzt. Zum Präsidenten des durch Ukas neuernannten Staatsrates wurde der ehemalige Ministerpräsident Nikola Christitsch, zum Vizepräsidenten der ehemalige Minister Wulkowitsch ernannt und ein Kassationshof gebildet unter dem Vorsitz des Präsidenten des Appelationsgerichtes Babowitsch, sowie ein Rechnungshof unter Vorsitz von Georg Stefanowitsch.

Die Entdeckung einer nihilistischen Verschwörung in Rußland bestätigt sich. Die Petersburger Polizei hat wiederum eine weitverzweigte Verbindung mit sozialrevolutionären Bestrebungen entdeckt, der vorwiegend Studenten, ältere Schüler und kleine Beamte angehören. Zahlreiche Verhaftungen in St. Petersburg, Moskau und anderen Städten wurden vorgenommen, außerdem wurden revolutionäre Flugschriften und an den Zaren gerichtete Proklamationen beschlagnahmt. Unter den zu der Verbindung gehörigen Personen befinden sich auch der Sohn und die Tochter einer Generalswitwe. Bei dem Mädchen fand man auf dem Körper verborgen eine Menge Briefe und Drucksachen, sowie den Schlüssel zu den in Chiffreschrift abgefaßten Correspondenzen. Bisher sind 26 Personen in die Peter-Paulsfestung eingeliefert worden.

Ein Aufruhr hat in Leon in Nicaragua stattgefunden, bei dem 4 Soldaten und 3 Schutzleute getötet wurden. 6 Rädelsführer der Menge wurden verhaftet und erschossen.

Vermischtes.

Berlin, 22. Mai. Die königl. Eisenbahndirektion Magdeburg giebt bekannt: Heute gegen 4½ Uhr morgens entgleisten zwischen den Buden 65 und 66 der Strecke Magdeburg-Leipzig vom Eilgüterzuge 1009 16 Wagen durch Abspringen eines Radreifens vom fünften oder sechsten Wagen im Zuge und wurden mehr oder weniger stark beschädigt und zum Teil die etwa sechs Meter hohe Böschung hinabgeschleudert. Ein Bremser und ein Viehbegleiter wurden leicht verletzt. Von dem im Zuge befindlichen Vieh wurde eine größere Anzahl getötet. Die beiden Geleise sind auf 100 und 150 Meter Länge gestört und ist der Betrieb zwischen Halle und Cöthen auf mindestens 10 Stunden völlig unterbrochen, da ein Umsteigen an der Unfallstelle nicht möglich ist. Die Wiederherstellungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen.

Bremen, 22. Mai. Privatmeldungen der W.-Ztg zufolge ist unter der chinesischen Bevölkerung Hongkongs und Kantons eine pestartige Seuche ausgebrochen. Die Schiffe müssen vor Hongkong in Quarantäne liegen, das Geschäft aber hat nicht gelitten. Die Fremden sind von der Seuche nicht berührt.

Philadelphia, 22. Mai. Nach Meldungen aus verschiedenen Teilen Pennsylvaniens hat das Hochwasser zu fallen begonnen, so daß die größte Gefahr vorüber ist; viele Städte sind indessen noch überschwemmt.

Petersburg, 22. Mai. Ein sich gegenwärtig hier abspielender großer Prozeß über eine Testamentsfälschung nimmt das weitgehendste Interesse in Anspruch. Bei dieser Fälschung handelt es sich um über fünf Millionen Rubel, die ein Consortium von dem Erbe des verstorbenen Moskauer zehnfachen Millionärs Gribanow an sich bringen wollte. Angeklagt sind Graf Ssologub, dem Gribanow jene Summe angeblich testirt haben soll, ein ehemaliger Notar des Moskauer Bezirksgerichts, ein Rechtsanwalt, der frühere photographische Experte des Petersburger Bezirksgerichts und sein Gehilfe, sowie mehrere sehr dunkle Mittelsmänner.

Ein ziemlich heftiger Erdstoß ist am Sonnabend früh gegen 7 Uhr im sächsischen Vogtland in der Gegend von Oelsnitz, namentlich in Brambach, wahrgenommen worden. Die Erderschütterung war von einem donnerähnlichen dumpfen Rollen begleitet und währte mehrere Sekunden.

Die Ueberschwemmungen in Pennsylvanien haben in dem ganzen Gebirgsland und in dem westlichen Teil von New-York große Verheerungen angerichtet. Der Eisenbahn- und Telegraphenverkehr ist unterbrochen. In Johnstown und Williamsport in Pennsylvanien wurden mehrere Häuser und Brücken weggerissen; die Einwohner flüchteten auf die Hügel. In Williamsport wird der Schaden auf eine Million Dollars geschätzt. In Pittsburg und Johnstown sind je zwei Personen ertrunken. Im Susquehanna-Thal steht der Fluß an manchen Stellen 23 Fuß über seinem gewöhnlichen Wasserstande.

Durch eine Feuersbrunst wurden am 25. April in der Stadt Hamilton auf den Bermuda-Inseln ein großer Teil des Docks und Festungsanlagen zerstört und Hunderte von Gatling, Hotcklis- und Nordenfeld-Kanonen, 1600 Magazingewehre, 8000 Schwerter, 800 Bajonnette und zahlreiche ungefüllte Shrapnell-Geschosse gingen verloren. Als das Feuer sich den Hauptmagazinen näherte, wo große Mengen Pulvers und geladener Bomben lagern, fürchtete man für die ganze Stadt. Alle Einwohner ergriffen die Flucht, doch gelang es den Feuerleuten sowie den Matrosen und Seesoldaten der im Hafen liegenden Kriegsschiffe, den größten Teil der Sprengstoffe zu beseitigen. Gleichzeitig nahm der Wind eine andere Richtung, so daß die Hauptgefahr abgewandt wurde.

Nach Unterschlagung von etwa 100 000 Mark amtlicher Gelder hat der 25 Jahre alte Postassistent August Ulbrich aus Seligenthal, der zuletzt auf einem Postamt in Leipzig beschäftigt war, die Flucht ergriffen. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 1500 Mark ausgesetzt. Die Behörden aller größeren Städte sind sofort telegraphisch von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt worden. In Berlin wurde daraufhin am Dienstag morgen in allen Gasthöfen nach Ulbrich geforscht, der rötlich gelocktes Haar, einen rötlichen Schnurrbart trägt, kräftig gebaut ist und ein volles Gesicht mit gesunder Farbe hat.

Nach weiteren telegraphischen Nachrichten aus Leipzig ist Ulbrich schon am Sonnabend unter Mitnahme eines Geldbeutels flüchtig geworden, welcher vom Postamt II nach der Bahnpost gebracht werden sollte. Wie sich jetzt herausgestellt hat, bestand der Inhalt, der in Höhe von 112 822 Mark deklariert war, aus etwa 200 000 Mark in Geld, Wechseln und Kupons. Da Ulbrich am Sonntag dienstfrei war, so fiel sein Verschwinden erst jetzt auf. Er ist verheiratet, lebt aber von seiner Frau getrennt.

Mit sechs Tausendmarkscheinen, die er am Montag von seinem Prinzipal zur Einlösung eines Wechsel erhielt, ist der Handlungsgehilfe Max Rapp verschwunden. R. hat rötlich blondes Haar, einen kleinen Schnurrbart und rötliche Gesichtsfarbe.

Ein Gegenstück zu dem Drama am Lugloch meldet Reuters Bureau aus New-York: 20 von den in der Höhle von Lake View eingeschlossenen Personen wurden gerettet.

Ein amerikanisches Damenpensionat. Im „Figaro“ erzählt Mary Lloyd Folgendes von dem feinsten Damenpensionat in Newyork, das, von zwei Misses Fly geleitet, achtzig Millionärstöchter beherbergt. Der feste Preis der Pension ist 5250 Franken jährlich, wozu aber bis auf die doppelte Höhe besondere Auslagen kommen; so kostet jede Gesangstunde 26 Franken, und wenn eine junge Dame in der Stadt Einkäufe zu machen, zum Zahnarzt zu gehen das Bedürfniß hat, kostet die Gesellschafterin, ohne die sie nicht ausgehen darf, 3 Franken für die Stunde. Im Ganzen kostet der Aufenthalt in dieser Anstalt jährlich 10 500 Franken. Jede junge Dame bewohnt ein im modernsten Sinn elegantes Zimmer, die gemeinsamen Räume sind prachtvoll eingerichtet. Bei der Erziehung handelt es sich vor allen Dingen darum, aus den Fräulein, deren Väter oft durch Schweinehandel oder dergleichen reich geworden und deren Mütter von niederer Herkunft sind, vollendete Millionenladies zu machen. Abgesehen von Tanz- und Turnstunden erhalten sie in täglichen Uebungen Unterricht, wie man einem Diner vorsteht, wie man beim five o'clock tea einem Herrn die Tasse reicht, wie man einen Heiratsantrag annimmt oder ablehnt. Tritt eine Dame ihrer Freundin einmal auf das Kleid oder verschüttet sie etwas von ihrem Thee, dann werden sofort eine Stunde lang Uebungen mit ihr angestellt, wie man durch das dichteste Gedränge eines Salons eine Tasse Thee trägt. Von Zeit zu Zeit werden praktische Kurse in Form von großen Gesellschaften veranstaltet, bei denen die elegantesten jungen Herren von Newyork geladen sind. Die Mahlzeiten der Pensionärinnen sind ganz im Stil eines großen Hauses gehalten, Bediente serviren, Menus in französischer Sprache liegen auf der blumengeschmückten Tafel. Die jungen Damen sind 15 bis 20 Jahre alt und machen schon im Pensionat den Eindruck vollendeter Prinzessinnen.

Wetter-Aussichten.

24. Mai: Vorwiegend heiteres, trockenes, nachts sehr kühles, am Tage wesentlich wärmeres Wetter.
25. Mai: Wechselnd bewölktes, vielfach heiteres, etwas wärmeres, vorwiegend trockenes Wetter. Im Westen Gewitterneigung.

Willst du jugendfrisches Aussehen, schönen Teint erzielen, so wasche Gesicht, Hals, Hände, überhaupt den ganzen Körper mit der vorzüglichen **Doering's Seife mit der Eule** Etwas Besseres und zugleich Billigeres für die Toilette wirst du nirgends finden. **Doering's Seife mit der Eule** ist in Qualität und Wirkung die Königin der Toilette-Seifen und für 40 Pfg. erhältlich in **Herford** bei **Karl Meves,** Adler-Drogerie und **Aug. Niedermöller,** Seifenfabrikant.

Freitag, den 25. Mai 1894,
nachmittags 3 Uhr:

Sitzung der Stadtverordneten,

wozu der Magistrat und die Herren Stadtverordneten hiermit ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Notatenbeantwortungen zu den Rechnungen
   a. für den Schlachthof
   b. f. d. höh. Mädchenschule
   c. für die Stiftberger Schule
   d. für die Feldmärker Schule
   e. f. d. Bürger-Schule
   pro 1892/93
   und Antrag auf Erteilung der Decharge.
2. Verkauf von Terrain in der Neustädter Feldmark an Reitemeyer und Stuke.
3. Verträge mit der Gesellschaft „Allians" in Berlin betreffend Haftpflicht-Versicherung.

Herford, den 21. Mai 1894.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Wilh. Böckelmann.

Bekanntmachung.

Es wird gemäß § 69[e] der Wehrordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die diesjährige Ober-Ersatz-Aushebung für d. Kreis Herford

am 30, 31. Mai, 1., 2. und 4. Juni d. J.

in d. Räumen d. Restaurateurs Aecker — Turnhalle — hierselbst stattfindet und an jedem einzelnen Tage **morgens 7½ Uhr** beginnen wird.

Herford, den 17. Mai 1894.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission.
von Borries, Landrat.

Bekanntmachung.

Die Servisgelder für die im Vorjahr hier einquartiert gewes. Truppen können gegen Abgabe der Quartierzettel auf unserer Kasse in den **Morgendienststunden** abgehoben werden. Die bis 1. Juli nicht abgehobenen Beträge werden statutengemäß der Kronprinz-Fr.-W.-V.-Stiftung zugeschrieben.

Herford, den 22. Mai 1894.

Der Magistrat.
E. Budde.

Bekanntmachung.

Diejenigen Personen, welche Anträge auf Dispos.-Beurlaubung ihrer im stehenden Heere dienenden Söhne nach erfolgter zweijähriger Dienstzeit stellen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Gesuche in der Zeit vom **23. bis einschl. 28. Mai d. J. in d. Vormittags-Dienststunden** auf dem Hauptbureau (Rathauszimmer Nr. 1) anzubringen.

Herford, den 21. Mai 1894.

Der Magistrat.
E. Budde.

Vertretung

in **Zuckerwaren** sucht ein bestens eingeführter Agent für Coblenz u. Umgegend. Auf eine nur leistungsfähige Firma wird reflektiert.

Gefl. Offerten unter 927 an die Exped. d. Zeitung.

Gesucht zum 1. Okt. eine **Wohnung** für 2 einzelne Leute bis zu 30 Thlr. in oder bei der Engerstr., mögl. in der Nähe der Bahn. Nachzufragen in der Exped. unter 952.

2 bis 3
Schneidergehülfen
finden sofort Beschäftigung.
A. Dünemann.

2 Schneidergehülfen
finden Beschäftigung.
J. Bringewat, Löhne
(am Bahnhof.)

1 Schneidergeselle
gesucht zum sofortigen Antritt.
W. Prüßner, Stift Berg 133, Stadtholz-Chaussee.

Suche sofort einen
Tischlergesellen.
Friedr. Hohmeyer, Salzuflerstr. 83.

1 tüchtiger
Ziegelarbeiter
wird gesucht auf sofort von
Bögeholz, Herford.

Für einen Jungen,
16 Jahre alt, welcher das Maler- u. Glaser-Geschäft erlernen will, wird ein **Meister** gesucht. Näheres unter 969 in der Exped. d. Bl.

Näherinnen
für **Arbeiterhosen** und **Arbeiterblousen** suchen
J. F. Höpker Söhne.

Am **Sonntag, den 27. Mai** findet auf dem Schützenberge hierselbst das

20. Stiftungsfest

des

Minden-Ravensberger Sängerbundes

durch **Festmarsch, Instrumental- und Vokal-Konzert,** verbunden mit **Preissingen** statt. — Nach dem Konzerte

großer Festball,

wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

NB. Das Entree für **Konzertkarten** beträgt . . . Mk. 0,30
„ „ „ **Ballkarten** „ . . . „ 1,00
„ „ „ **Karten** für Damen beträgt . . „ 0,30

Festkarten sind zu haben in den Lokalen der Herren Brinkmann, Ströter, Tegeler, Tiemeier, Lücking und auf dem Festplatze.

Kinder- Sitz- und Liegewagen

in größter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen; ferner:

das Neueste in Kinderwagendecken
empfiehlt

Wwe. Weinberg,

Herford, Bäckerstraße 644-45.

25. Goldene Medaillen und Ehrendiplome

KEMMERICH's

Von Ärzten empfohlen

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract.

Nähmaschinen. Fahrräder.

Empfehle bei Bedarf **Phönix-Maschinen** oder **Schnellnäher;** dieselben liefern bedeutend mehr Arbeit als jede andere Maschine, haben sehr leichte Handhabe. **Kleine Ratenzahlung.**

Alle **Reparaturen,** auch aller anderen **Maschinen** mache **eigenhändig** unter **Garantie** für sehr billige **Berechnung**

für **Aug. Göricke, Herford.**
R. Morgner, Rennstraße.

Stellung.

Gesucht zum sofortigen Antritt e. durchaus zuverlässiger und fleißiger junger Mann als Kassierer und Verkäufer. Militärfreie, kautionsfäh. Bewerber, oder solche mit wirklich guten Referenzen, wollen ihre ausführlichen Offertschreiben baldigst unter der Nummer 971 an die Exped. dieser Zeitung einsenden.

Colonialwaren-Handlung

von

H. Grote,

Herford, Gehrenberg 334
empfiehlt:
Rohe u. gebrannte Caffee's
in bester Qualität zu ermäßigten Preisen, ferner:

gem. Zucker	per Pfd.	M. 0,30
Würfel-	„ „	„ 0,32
Hut-	„ „	„ 0,33
Weizenmehl 00	„ „	„ 0,12
Hoffmannsche Stärke	„ „	„ 0,28
Süßrahmmargarine	„ „	„ 0,75
beste	„ „	„ 0,80
Hulbulko-Molkerei-Butter	„ „	„ 0,90
feinst. Süßrahmbutter	„ „	„ 1,20
Pa. Speisefett	„ „	„ 0,52
„ Schmalz, gar. rein	„ „	„ 0,65
gepök. Ochsenzungen		
pa. rein. Chili-Honig	„ „	„ 1,00
indischer Sago	„ „	„ 0,40
Holländer Käse	„ „	0,60 u. 0,80
Münchener Bierkäse	„ „	M. 0,80
ächter Schweizerkäse	„ „	„ 1,00
Mainzer Sauerkraut	„ „	„ 0,10
grüne Schnittbohnen	„ „	„ 0,20
marinierte Heringe	„ Stück	„ 0,10
Delikateß-Rollmöpse	„ „	„ 0,05
Holl. Vollheringe	„ Dutz.	„ 0,45
Cornedbeef	„ Pfd.	„ 0,65

Cognac

garantiert rein,
per Literfl. 2 M. incl.
G. L. Pietschmann.

Eine noch gute
Knopfloch-Nähmaschine
zu kaufen gesucht.
Offerten an die Expedition erbeten unter 970.

Gandersheimer Sanitätskäse.

Ausstellungs-Räume des Gewerbe-Vereins, Brühlstrasse 1 in Hannover.

Vom 20. bis 29. Mai incl:

Ausstellung moderner Kunststickerei

hergestellt auf der

Original-Singer-Nähmaschine.

Geöffnet täglich von 11—2 Uhr, Montags und Donnerstags auch von 4—7 Uhr, Sonntags von 11—1 Uhr.

Eintritt unentgeltlich.

G. Neidlinger,
Steinstrasse 767, Herford.

Zuschneide-Kursus

wird am **25. Juni eröffnet** für
Damen- und Kinder-Garderobe, Mäntel usw.
Die geehrten Damen, welche daran teilnehmen wollen, werden gebeten, sich frühzeitig zu melden.
Gelehrt wird **Musterzeichnen nach jeder Figur, Zuschneiden und praktisch arbeiten.**
Für guten Sitz wird garantiert.
Dauer des Kursus 4 Wochen, Preis 18 Mark.
Frau H. Stute, Putzgeschäft,
Herford, Höckerstr. 294.

Zum Aufpolstern
von Sofas, Matratzen, sowie sämtl. Polstermöbeln
und **Tapezieren der Zimmer** empfiehlt sich bei solider Ausführung sowie billigster Preisstellung
Otto Beyer,
Tapezier und Dekorateur
Johannisstr. 394, Wortmannsplatz.

Spazierstöcke
in schöner Auswahl billigst
Chr. Röckemann.

Feinster
COGNAC
von hervorragenden
Aerzten empfohlen.
Von Kennern bevorzugt. Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche 2 Mark.
Alleinige Niederlage
Friedr. Monke,
Herford, Bäckerstr. No. 666.

Prima Sauerkohl
ist wieder vorrätig bei
Chr. Röckemann.

Stadt-Theater in Herford.

(Bürgerverein).

Freitag, den 25. Mai 1894:
Letztes Gastspiel
des königlichen Hofopernsängers **Robert Meffert** aus Dresden.
Im Abonnement.

Margarethe
(Faust.)
Oper in 5 Akten von Gounod.
Gewöhnliche Preise.
Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst
Die Direktion
des ersten deutschen Opern-Ensembles.

Sonnabend und Sonntag geschlossen.

Montag, den 28. Mai 1894:
Benefiz für
Fräulein Marie Castelli.
Lustige Weiber.

Stichel-Pianinos
(System Steinway)
sind die besten und preiswürdigsten mit unerreichbarer schöner edler Tonfülle, hervorragend hochfeiner Ausstattung, solidester Bauart, stärkster Eisenkonstruktion, längster Stimmhaltung, preisgekrönt. Außerdem sind gute, durabel gebaute Pianinos zu außergewöhnlich billigen Preisen auf Lager.
Carl Budde, Rennstr.

Schweizer Käse,
Feinste Holländer Käse,
Harzkäse,
Burgkäse,
Echt Limburger Käse,
Hopfenkäse,
Kräuterkäse
empfiehlt
H. Ebmeyer.

Ia. Apfelgelee
per Pfund 40 Pfg.,
Ia. Rübensaft
per Pfund 20 Pfg.
Wilh. Havemann, Bügel.

Cornedbeef
in ganzen Dosen und im Anschnitt billigst
Chr. Röckemann.

Feinstes Olivenöl,
Bestes deutsch. Mohnöl
empfiehlt
Georg Werner.

Pa. Schweineschmalz, Margarine
und feinste
Molk.-Süßrahmbutter
empfiehlt
H. Ebmeyer.

en gros Zucker en détail
Grösste Auswahl bei billigsten Preisen.
détail. Friedrich Monke. en gros.

Feinsten Harzkäse
empfiehlt
Georg Werner.

Braune Seife
Schmierseife
Kernseife
Toilettenseife
empfiehlt in prima Qualität
Chr. Röckemann.

Standesamt Stadt Herford.

Nachrichten vom 15. bis 22. Mai 1894.

Geburten.

Ein Sohn: Dem Bäckermeister H. Winter, dem Handarbeiter J. Engelking, dem Handarbeiter P. Hüttemann, dem Fabrikarbeiter F. Gentemann, dem Handlanger F. Taacke, dem Maurer P. Knöner, dem Tischler A. Bleimund, dem Musikdirektor A. Päts.

Eine Tochter: Dem Kaufmann P. Weihe, dem Handarbeiter F. Glißmann, dem Handarbeiter W. Laag, dem Bäcker E. Wehmeyer, dem Handarbeiter B. Föste, dem Cig.-Arb. W. Tüner.

Aufgeboten.

Kaufmann W. Pankoke hier mit A. Strabelzi hier, Fabrikarbeiter Ct Held hier mit E. Weidemann hier, Bergmann C. Brandt-Rotthausen mit J. Meise hier, Schneider W. Steinkämper hier mit L. Brinkhoff-Oeting, hausen, Kaufmann E. Pagenstecher hier mit B. Heydemann-Emmerich. Stellmacher O. Vahldiek hier mit B. Cramer hier.

Eheschließungen.

Zimmermann A. Mester-Herringhausen mit W. Brackmann hier, Maler und Anstreicher R. Haroth hier mit W. Bergsiek hier, Witwer Drechsler F. Kaps hier mit Witwe J. Depping hier, Kolon F. Wittelmeyer-Niederbechsen mit M. Horst hier.

Sterbefälle:

Witwe D. Nölke, 84 J. Th. Hörmeyer, S. d. Schmieds H. Hörmeyer, 3 M. Ehefrau des Neubauers J. Winter, 56 J. F. Horst, S. d. Kolons W. Horst, 21 T. F. Lohmann, S. d. Schuhmachermeisters F. Lohmann, 6 M. Handarbeiter H. Kurmann, 77 J. Arbeiter A. Wobker, 48 J. Päts (ohne Vornamen), S. d. Musikdirektors A. Päts, 4 Stunden.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Martin Herrmann in Herford.